

Kapitel

Initiator*innen: AG Umwelt (dort beschlossen am: 31.08.2025)

Titel: Natur- und Umweltschutz

Text

1 Natur- und Umweltschutz

2 Wir übernehmen Verantwortung für die Zukunft unserer Stadt. Das bedeutet, dass
3 wir auch die Umwelt vor Ort und die Gesundheit aller Menschen, die hier leben
4 und sich aufhalten, schützen. Umwelt-, Natur- und Gesundheitsschutz sind
5 untrennbar miteinander verbunden. Die Qualität unserer Luft, unseres Wassers,
6 unserer Böden und unserer Grünflächen hat direkte Auswirkungen auf das
7 Wohlergehen aller Menschen in Stadt und Landkreis Bamberg. Wir setzen uns dafür
8 ein, dass Umweltbelange systematisch in kommunale Entscheidungen einfließen.
9 Dies dient als Grundlage für eine nachhaltige Stadtentwicklung, die sowohl die
10 Natur und Umwelt als auch die Gesundheit der Menschen schützt.

11 Zukunft und Lebensqualität sichern

12 Umweltschutz heißt zugleich Gesundheitsschutz. Jeder Schritt zur Reduktion von
13 Schadstoffen, zur Erhaltung und Verbesserung von Grünflächen oder zur
14 Minimierung von Umweltbelastungen trägt direkt zu einer höheren Lebensqualität
15 in Bamberg bei. Wir gestalten unsere Stadt so, dass sie zukunftsfähig wird und
16 gegen Klima- wie auch Umweltveränderungen gewappnet ist. Dieses Ziel verfolgen
17 wir zugunsten heutiger und künftiger Generationen.

18 Mehr Grün in der Stadt

19 Naturnahe Grünflächen und Stadtbäume sind für unser aller Wohlbefinden, für das
20 Stadtklima, gerade angesichts der stark zunehmenden Hitzetage, den Naturhaushalt

21 und für die Artenvielfalt von zentraler Bedeutung.

22 Wir wollen die vorhandenen Grünflächen in der Stadt erhalten und nach
23 Möglichkeit Weitere schaffen. Dies gilt auch für Frischluftgebiete und
24 Frischluftschneisen. Grünzüge oder Frischluftschneisen sollen in der
25 Stadtplanung einen hohen Rang haben, sodass sie nicht durch zukünftige Bebauung
26 unterbrochen werden.

27 Das städtische Förderprogramm für Dach- und Fassadenbegrünung soll fortgesetzt
28 und deutlich aufgestockt werden. Die Stadt soll hier mit gutem Beispiel
29 vorangehen und die Dach- und Fassaden städtischer Gebäude nach Möglichkeit
30 begrünen. Das verbessert das Mikroklima in der Stadt sowie die Luftqualität in
31 den Straßen und erhöht die Aufenthaltsqualität im Allgemeinen. Zudem werde
32 Lebensräume für Pflanzen und Tiere geschaffen. Ebenso wird Regenwasser durch
33 entsprechende Maßnahmen zurückgehalten. (siehe dazu auch Kapitel Klimaschutz und
34 Klimaanpassung LINK)

35 **Lebensqualität durch gesunde Bäume steigern**

36 Die Stadtbäume sind uns ein wichtiges Anliegen. Wir setzen uns dafür ein, dass
37 leere Baumscheiben umgehend wieder mit geeigneten Bäumen bepflanzt werden.
38 Darüber hinaus sollen zahlreiche Straßenbäume neu gepflanzt werden.

39 Viele Baumscheiben sind zu klein, etwa in der Friedrichstraße oder der
40 Luitpoldstraße. So können die Bäume auf Dauer nicht überleben und den Menschen
41 in Bamberg weder Kühle noch Schatten spenden. Wir wollen deshalb die
42 Baumscheiben von möglichst vielen Stadtbäumen erweitern und, wo möglich, zu
43 Baumstreifen verbinden. Neue Baumscheiben müssen ausreichend groß geplant
44 werden.

45 Lavasteine oder Ähnliches haben in Grünflächen nichts zu suchen. Beispielsweise
46 sollen die Lavasteine an der Promenade entfernt und die Baumscheiben stattdessen
47 naturnah gestaltet werden, etwa mit robusten und pflegeleichten Wildkräutern.

48 **Wasser gekonnt nutzen**

49 Wir wollen außerdem, dass die Freilegung und Renaturierung von verrohrten Bächen
50 und Gräben im Stadtgebiet geprüft wird, um mehr offen fließende Gewässer zu
51 schaffen, was sich positiv auf das Mikroklima und die Artenvielfalt auswirken
52 wird.

53 Die Landschaftsplanung soll in der Stadtentwicklungs politik den gleichen
54 Stellenwert erhalten, wie die Bebauungsplanung. Wir wollen, dass sich die Stadt
55 für eine Rückführung von Äckern zu Wiesen in Überschwemmungsgebieten, etwa in
56 den Buger Wiesen oder im Main-Regnitz-Dreieck einsetzt.

57 **Unsere Wälder schützen**

58 Wir wollen, dass zehn Prozent des städtischen Waldes aus der wirtschaftlichen
59 Nutzung genommen und so zum Naturwald werden.

60 Der Hauptsmoorwald nimmt in Bezug auf Naturhaushalt, Stadtklima und Erholung
61 eine zentrale Stellung für Bamberg ein. Wir wollen diesen in seiner Gesamtheit
62 erhalten. Die Stadt muss ihre Bemühungen, die Flächen zu erwerben unbedingt
63 fortsetzen.

64 Außerdem wollen wir in einem ersten Schritt die Naturflächen weitgehend sichern.
65 Die Flächen im Umfeld von Schießplatz und auf dem MUNA-Gelände sollen durch das
66 zuständige Landratsamt weitgehend als Bannwald ausgewiesen werden.

67 Besondere Verantwortung trägt Bamberg für verschiedene Großkäferarten, die an
68 den alten Bäumen des Hains vorkommen. So hat der Heldbock einen von nur ganz
69 wenigen Fundorten in ganz Bayern im Bamberger Hain. Bei der Pflege des Hains
70 muss dem Erhalt der Großkäferarten absolute Priorität eingeräumt werden.

71 **Biotopflächen ausweiten**

72 Wir wollen dafür sorgen, dass der Biotopflächenanteil im Stadtgebiet von
73 mindestens 13 Prozent erhalten bleibt und streben einen Anteil von bis zu 20
74 Prozent an. Alle Eingriffe in Natur und Landschaft im Stadtgebiet sollen
75 unmittelbar mit der Schaffung von Ersatzflächen im Stadtgebiet ausgeglichen
76 werden.

77 Die für Bamberg typischen Sandlebensräume kommen leider nur noch in Restflächen
78 vor und müssen als artenreiche Biotope unbedingt erhalten bleiben. Deshalb
79 wollen wir, dass das bestehende kleine Naturschutzgebiet auf der MUNA nach
80 Norden bis zur Geisfelder Straße erweitert wird und die Sandlebensräume auf dem
81 ehemaligen Schießplatz als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden.

82 Die Nutzung durch Flugbetrieb und Schießübungen wird hiervon nicht
83 beeinträchtigt. Als großen Erfolg für den Naturschutz können wir die Ausweisung
84 des Flugplatzes Breitenau als Naturschutzgebiet feiern.

85 **Versiegelung und Verschotterung entgegenwirken**

86 Über das Projekt *Mitmachklima* wurden in Kooperation von Stadt und *BUND*
87 *Naturschutz Patenschaften* für Baumscheiben umgesetzt. Dieses wollen wir ausbauen
88 und weiterentwickeln. Das Konzept kann auf weitere kleine Grünflächen, ganz oder
89 in Teilen, ausgeweitet werden. So können die Menschen ihr unmittelbares Umfeld
90 grün mitgestalten, mitpflegen und sowohl das Mikroklima, die Artenvielfalt als
91 auch die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessern.

92 Die Verschotterung und Versteinerung von Vorgärten bei Firmengebäuden und
93 Wohnhäusern macht jede Artenvielfalt zunichte und verstärkt die Erhitzung der
94 Stadt. In jedem zukünftig verabschiedeten Bebauungsplan muss festgelegt werden,
95 dass nicht baulich genutzte Freiflächen von Baugrundstücken als unversiegelte
96 Vegetationsflächen gärtnerisch anzulegen sind (siehe dazu auch Kapitel
97 Klimaschutz und Klimaanpassung LINK). Demnach sollen Kies-, Schotter und
98 ähnliche Materialschüttungen sowie nicht durchwurzelbare Folien nicht mehr
99 zulässig sein. Falls mildere Maßnahmen zur Erreichung des Ziels nicht
100 substanzIELL die gleiche Wirksamkeit entfalten sollten, fordern wir den Erlass
101 eines Verbots von solchen Schottergärten zu prüfen.

102 **Grünes für die Menschen nutzbar machen**

103 In Zeiten des rasanten Klimawandels und extremer Hitzeperioden müssen
104 Grünflächen und Stadtbäume zukunftsfähig gemacht werden. Wir fordern die
105 Entwicklung eines Pflegekonzepts, sodass mit angepassten Pflegemaßnahmen auf
106 diese Entwicklungen reagiert werden kann und Verluste möglichst gering zu
107 gehalten werden.

108 Wir wollen das städtische Grün nutzbar machen für die Menschen in Bamberg. Nach
109 dem Motto *Pflücken erlaubt statt Betreten verboten* sollen ausgewählte
110 Grünflächen in den Stadtteilen mit Obst- und Gemüsepflanzen und Kräutern
111 bepflanzt werden. Alle Menschen der Stadt dürfen sich daran bedienen. Wir wollen
112 durch Gemeinschaftsaktionen zur Pflege Groß und Klein zusammenbringen. Dies
113 schafft Wertschätzung und den Nutzen für den regionalen Anbau.

114 **Alle Menschen in Bamberg werden aktiv**

115 Wir fördern Initiativen, welche die Menschen in Bamberg aktiv einbeziehen.
116 Projekte zur Luft- und Wasserqualität, naturnahe Grünpflege und
117 Bildungsangeboten zu Umwelt- und Gesundheitsthemen sind einige von vielen
118 Ideen.. *Mitmachen, mitgestalten, Verantwortung übernehmen* ist unser Ansatz für
119 einen lebendigen, nachhaltigen und gesunden Stadtraum.

120 **Mehr Ökologische Grünpflege betreiben**

121 Wir wollen ein ökologisches Grünflächenmanagement auf allen Grünflächen
122 etablieren. Das heißt, dass keine übertriebene Pflege von Grünland, Rasenflächen
123 und -streifen betrieben werden soll. Wir fordern, dass entlang von Straßen
124 prinzipiell nur ein bis zu zwei Mal pro Jahr gemäht wird, sofern diesem Vorhaben
125 die Verkehrssicherheit oder eine intensive Erholungsnutzung nicht
126 entgegenstehen. Als Folge werden sich artenreiche Wiesen und wertvolle
127 Lebensräume für Mensch und Natur in Bamberg entwickeln. Wir begrüßen
128 Wildnisflächen in der Stadt, sogenannte *Urbane Wildnis*, die sich ohne weitere
129 Pflege frei entwickeln darf.

130 **Schutzflächen schützen und ausweiten**

131 Wir wollen das Grün in der Stadt schützen und ausbauen. Dabei sollen die
132 vorhandenen 13 Prozent Biotopfläche erhalten und nach und nachschrittweise auf
133 20 Prozent ausgebaut werden. Wir setzen uns dafür ein, dass zehn Prozent
134 Naturwald ausgewiesen werden. Bei Neubaugebieten fordern wir einen
135 Grünflächenanteil zwischen 20 und 30 Prozent und bei Dachbegrünungen 50 Prozent
136 . Die Flächenversiegelung soll möglichst gestoppt werden. Zudem setzen wir uns
137 für eine Entsiegelung von versiegelten Flächen ein und wo möglich wird entsiegelt
138 (siehe dazu auch Kapitel Stadtentwicklung LINK). Bamberg soll zur pestizidfreien
139 Stadt werden. Der MUNA-Wald soll als Waldschutzgebiet und der Schießplatz als
140 Naturschutzgebiet ausgewiesen werden. Wir setzen uns für eine sofortige und
141 konsequente Umsetzung der vom Stadtrat beschlossenen Bamberger Strategie für
142 biologische Vielfalt ein.

143 **Politik stärker auf evidenzbasierte Forschung stützen**

144 Wir wollen Entscheidungen in Umweltfragen weiterhin auf solide wissenschaftliche
145 Grundlagen stützen. Die Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten, wie
146 Forschungszentren, Universitäten und weiteren nationalen wie internationalen
147 Kooperationspartner, ist dafür entscheidend. Nur so können wir die Auswirkungen
148 von Umweltveränderungen auf die Natur und die Gesundheit zuverlässig verstehen
149 und hiervon ausgehend gezielt handeln. Forschungsergebnisse sollen frühzeitig in
150 politische Entscheidungen einfließen, um präventiv Maßnahmen ergreifen zu
151 können, die langfristig Mensch und Natur schützen.

152 **Verbindliche Standards setzen und kontinuierlich kontrollieren**

153 Wir setzen auf klare Richtlinien für Umweltschutzmaßnahmen und deren
154 kontinuierliche Überprüfung. Dies gilt sowohl für kommunale Flächen und

155 städtische Gebäude als auch für Projekte, die von privaten und gewerblichen
156 Partnern umgesetzt werden. Nur verbindliche Standards und regelmäßige Evaluation
157 sichern den langfristigen Erfolg von Klima-, Umwelt- und Gesundheitsschutz für
158 ein zukunftsähiges Bamberg.

159 **Naturschutz im Winterdienst stärker kontrollieren**

160 Außerdem soll der Einsatz von Salz beim Winterdienst auf Gehwegen nur in
161 absoluten Ausnahmefällen möglich sein. Das bestimmt zwar schon heute die
162 geltende Ortssatzung, aber die Einhaltung wird von der Stadt kaum überprüft. Das
163 Salz gefährdet nicht nur Tierpfoten und Hauswände, sondern auch Straßengrün und
164 Grundwasser. All dies gilt es zu schützen. Wir setzen uns dafür ein, dass die
165 Einhaltung der Satzung konsequent geprüft wird.